

## Des Königs Patenkind.



es Königs Patenkind! Das klingt ja erstaunlich vornehm, und ihr denkt euch wohl eine feine Wiege von Rosenholz, oder sonst einem seltenen Gehölze, ein seidenes Bettchen und einen Schleier von grünem Flor, darunter in gesticktem Kleidchen und seinem Spitzenhäubchen ein zartes Kindlein schlummert.

Bei dem Königspatchen, das ich gekannt, da ist's so vornehm nicht hergegangen. Zwar hat sich, als es das Licht der Welt erblickte, ein Dach über seinem Haupte gewölbt vom schönsten Laubblau, höher als der Thronsaal eines Königs, aber drunten auf dem Boden war's nicht so prächtig; die Mutter hatte das Kindlein in alte Lumpen gewickelt und seine Wiege war ein zerbrochener Schubkarren ohne Räder. Das macht, daß das Knäblein, obschon es des Königs Patchen wurde, doch nur ein Sohn des Mauspeter und der Lumpenmadline gewesen ist.

Von wannen dieser besagte Peter eigentlich stammte, und warum er's so gar nicht weiter gebracht hat in der Welt, das kann ich nicht sagen. So lang ich mich zurückerinnere, ist mir der Mauspeter und seine ganze Familie als das leibhaftige Bild der Armut erschienen; die Kleider der Kinder sahen gar nie aus wie angezogen, sie hingen nur so an ihnen, als ob sie zufällig hängen geblieben wären, und es waren der Kinder so viele! Die Mutter mußte freilich wohl mit schuld haben an dem traurigen Zustand der Kinder. Umsonst hieß sie nicht die Lumpenmadlin; mit Waschen und Flickern hat sie scheint's nicht viel Zeit verthan ihr Leben lang. „Reiche Leute haben gut säuberlich sein!“ war ihre Redensart, und doch hätte sie das Wasser wenigstens umsonst gehabt.

Aber Mitleid durfte man doch mit ihr haben. Sie war im-